

## Das Pilzjahr 2011

Das Pilzjahr 2011 war insgesamt nur durchwachsen. Das Frühjahr war ungewöhnlich trocken, so dass in der ersten Jahreshälfte ein eher unterdurchschnittliches Pilzaufkommen zu verzeichnen war. Witterungsbedingt gelangen interessante Funde dann im August, während der Oktober und vor allem der November zu trocken waren. Im Folgenden werden 15 bemerkenswerte Funde aus dem Jahr 2011 vorgestellt. Auf der ersten Exkursion des Jahres wurde im Januar ein Pilz gefunden, der als sehr selten gilt, wohl aber meist übersehen wird. Es handelt sich um den Becherförmigen Muscheling (*Hohenbuehelia cyphelliformis*), s. Abb. 1. Er wächst an Holz und an Krautstängeln. Typisch



Abb. 1: Becherförmiger Muscheling

sind die wenigen, z. T. unvollständigen Lamellen und die kontrastreiche Färbung der Ober- und Unterseite. Im April besuchten wir die Halde Lipper Höhe in Marl. Am Haldenfuß wuchs ein Birkenwald mit viel Weymouthkiefer (= Strobe) in der Strauchschicht. Die jungen Kiefern waren aber oft von dem Strobenrost (*Cronartium ribicola*) befallen. Als Zwischenwirt dienen diesem Rostpilz Johannisbeersträucher. Ursprünglich war der Strobenrost nur im Gebiet der Arve in den Alpen und in Sibirien heimisch, wobei die Arve nur wenig geschädigt wurde. Als man begann die hochanfällige Weymouth-Kiefer in Europa anzubauen, breitete sich der Pilz über ganz Europa aus und gelangte durch Einfuhr kranker Pflanzen nach Nordamerika, wo er große Schäden verur-

sachte. Im weiteren Frühjahr 2011 war es dann so trocken, dass 2 Exkursionen ausfallen mussten. Im Juni wurde im Bochumer Norden eine Vorexkursion für den Geo-Tag der Artenvielfalt durchgeführt. Dort wurde das Gelbe Filzbecherchen (*Trichobelonium kneiffii* = *Tapesia retincola*) gefunden. Der Pilz besiedelt abgestorbene Schilfhalme. Die Fruchtkörper sind zwar klein, wachsen aber in einem schwarzen, filzartigen Subiculum und fallen daher auf. Am Tag der Artenvielfalt regnete es dann in Strömen. Das feuchte Wetter hatte jedoch den Vorteil, dass zahlreiche weiße Becherchen auf vorjährigen Eschenblattspindeln auffielen, s. Abb. 2. Es handelte sich dabei um den Erreger des neuartigen Eschentriebsterbens. Der Erreger trat Anfang der 1990er Jahre zuerst in Polen auf und wurde 2006 als *Chalara fraxinea* benannt. Er stellte sich dann 2010 als Nebenfruchtform des Falschen weißen Stängel-



Abb. 2: Falsches weißes Stängelbecherchen

becherchens (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*) heraus. Der Erreger breitet sich aktuell immer noch aus. Man vermutet, dass es sich um eine pathogene Mutation des harmlosen Weißen Stängelbecherchens (*Hymenoscyphus albidus*) handelt. Ebenfalls noch im Juni fiel in Herne der Buchenwald-Wasserfuß (*Hydropus subalpinus*) auf. Eigentlich benötigt diese Art basenhaltige Böden. Im Jahr 2011 wurde diese Art jedoch mehrfach im Ruhrgebiet gefunden. Es ist nicht geklärt, ob Wegschotterung, Waldkalkung oder andere Einflüsse dafür verantwortlich sind. Der Buchenwald-Wasserfuß wächst meist an Holzstückchen und ist hellbraun gefärbt.

Er erinnert makroskopisch an einen Dachpilz, besitzt jedoch weiße Lamellen. Andere Verwechslungsmöglichkeiten bestehen mit dem Breitblatt (*Megacollybia platyphylla*) oder dem Wurzelnden Schleimröhrling (*Xerula radicata*). Ebenfalls im Juni wurde im Marl an einem verlandeten Kleingewässer, das mit Rohrkolben und Gelber Schwertlilie bestanden war, am Grund fauler Pflanzenstängel der Halmfaserling (*Psathyrella typhae*) gefunden. Die Art kann nicht nur an den genannten Pflanzenarten wachsen, sondern auch an Igelkolben und Flußampfer (KREISEL 1961). Der Halmfaserling ist ein kleiner und rasch vergänglicher Pilz, der in Biotopen wächst, die eher nicht von Pilzsammlern und –interessierten aufgesucht werden. Im Juli wurde in Mülheim der Starkblauende Rotfußröhrling (*Xerocomus cisalpinus*) gefunden. Die Art ist wahrscheinlich gar nicht selten. Jedoch wird die Gruppe der Rotfußröhrlinge erst seit kurzer Zeit stärker beachtet und ist immer noch bestimmungskritisch. Der Starkblauende Rotfußröhrling wurde erst 2003 beschrieben. Die Huthaut



Abb. 3: Starkblauer Rotfußröhrling TK

ist meist felderig aufgerissen, die Stielbasis verfärbt sich rasch blau. Anfang August fuhren wir in die Hohe Mark. Genauer gesagt, in einen Roteichenforst, der eine erstaunlich artenreiche Pilzflora aufwies. Bemerkenswert war der Goldflüssige Milchling (*Lactarius chrysorrheus*), der regional sehr selten ist. Es handelt sich bei diesem Milchling um einen Eichenbegleiter. Die Art ist durch eine schwache Zonierung und die weiße Milch, die sich an der Luft rasch schwefelgelb verfärbt, gut ge-

kennzeichnet. Sie hat aber keine besonderen Bodenansprüche (JAHN 1959/60).

Ende August ging es traditionell zur Fuelbecker Talsperre. Dort fanden wir am Wegrand die Bunte Schleimtrüffel (*Melanogaster broomeanus*). Dieser Pilz zählt jedoch nicht wie die echten Trüffeln zu den Schlauchpilzen, sondern ist eher mit den Kartoffelbovisten und Stäublingen verwandt.

Auf derselben Exkursion fielen an einer Hangböschung kleine weiße Pilzchen auf. Es handelte sich dabei um das Mehlstaubkeulchen (*Isaria farinosa*). Diese Art befällt Insekten, z.B. Schmetterlings- und Käferlarven. Sie trat im Jahr 2011 relativ häufig auf. Dieses Keulchen ist die Ana-



Abb. 4: Mehlstaubkeulchen TK

morphe (=Nebenfruchtform) von *Cordyceps memorabilis*, einer Kernkeulenart (SUNG et al. 2007). Die Hauptfruchtform ist in NRW jedoch unbekannt (LANUV 2010).

Im September ging es wiederum nach Marl zur Halde Lipper Höhe. In einem locker wachsenden Birkenbestand auf Bergematerial wuchs der Zierliche Täubling (*Russula gracillima*). Die Art ist rötlich gefärbt, weist später aber häufig eine olivgrüne Mitte auf. Sie ist nah mit dem Verblässenden Täubling (*Russula exalbicans*) verwandt. Der Zierliche Täubling kann mit dem Zottigen Birkenmilchling (*Lactarius torminosus*) eine Doppelmykorrhiza ausbilden (BEENKEN 2004). Ebenfalls im September fand eine Vorexkursion ins Siegerland statt. Dabei wurde in einem Graben ein kleiner, gelblicher Milchling gefunden. Die Lamellen verfärbten sich auf Druck auffallend violett. Es handelte sich



Abb. 5: Zierlicher Täubling

TK

dabei um den Blassen Violettmilchling (*Lactarius aspideus*). Entgegen den Literaturangaben waren am Standort jedoch keine Weiden zu finden.



Abb. 6: Blasser Violettmilchling

TK

Anfang Oktober fand die ebenfalls schon traditionelle Fahrt nach Hilchenbach statt. Dort wuchs mehrfach an Wegböschungen die Grüne Stielzunge (*Microglossum griseoviride*<sup>1</sup>). Dieser Pilz gehört zu den Schlauchpilzen. Er wächst versteckt zwischen Moosen und ist trotz seiner ungewöhnlichen grünen Farbe recht unauffällig. Ebenfalls in Hilchenbach wurde der Isabellfarbene Wulstling (*Amanita eliae*) entdeckt. Die Art erinnert etwas an einen Scheidenstreifling bzw. an den Narzissengelben Wulstling (*Amanita gemmata*). Bereits JAHN 1972 erwähnt Funde dieser Art im Siegerland. Ende Oktober wurde in einem Erlensumpfwald das Linsen-Fadenkeulchen (*Typhula phacorrhiza*) an Erlenblättern gefunden. Die Art bildet ein 2-4

<sup>1</sup> Name 2014 angepasst, s. KUCERA et al.

mm großes Sklerotium am Grund der Fruchtkörper aus und kann sehr leicht mit der Binsenröhrenkeule (*Macrotyphula juncea*) verwechselt werden. Abb. 7 zeigt das Linsen-Fadenkeulchen zusammen mit dem Honiggelben Erlenschnitzling (*Alnicola melinoides*).



Abb. 7: Linsen-Fadenkeulchen

TK

In der Tabelle 1 ist die Anzahl der Meßtischblätter mit Artnachweisen im Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (KRIEGLSTEINER 1991/1993) sowie der Gefährdungsgrad gemäß der Roten Liste NRW (LANUV 2010) angegeben. Gefährdungskategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = Arealbedingt selten, k.A. = keine Angabe

#### Literatur:

- BEENKEN, L. (2004):** Die Gattung *Russula*. Untersuchungen zu ihrer Systematik anhand von Ektomykorrhizen. Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München.
- JAHN, H. (1959/60):** Die Milchlinge (*Lactarii*) und ihr Vorkommen in Westfalen (I). Westfälische Pilzbriefe Bd. 2, S. 19-26
- JAHN, H. (1972):** Einige bemerkenswerte Blätterpilze in Ostwestfalen (*Oudemansiella badia*, *Stropharia cyanea*, *Hygrophorus dichrous*, *Hohenbuehelia geogenia* und *Amanita eliae*). Westfälische Pilzbriefe Bd. 9, S. 30-42
- KREISEL, H. (1961):** Pilze der Moore und Ufer Norddeutschlands. II *Psathyrella typhae*, *Galerina mycenoides* und *G. clavata*. Westfälische Pilzbriefe Bd. 3, S. 1-6.
- KRIEGLSTEINER, G. (1991/1993):** Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands.
- KUCERA, V. et al. (2014):** Re-evaluation of the morphological variability of *Microglossum viride* and *M. griseoviride* sp. nov. *Mycologia* 106(2), S. 282 – 290.

LANUV (HRSG.) (2010): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4.Fassung (nur online verfügbar unter <http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/roteliste.htm>). (Anm.: Enthält Rote Liste und Artenverzeichnis für diverse Pilzgruppen in NRW)

SUNG, G.-H., N.L. HYWEL-JONES, J.-M. SUNG, J. J. LUANGSA-ARD, B. SHRESTHA & J. W. SPATAFORA (2007): Phylogenetic classification of Cordyceps and the clavicipitaceous fungi. *Studies in Mycology* 57, 5-59.

**Tab. 1: Übersicht bemerkenswerter Funde 2011**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NRW	Frequenz
Isabellfarbener Wulstling	<i>Amanita eliae</i>	3	24
Weymouthkiefern-Blasenrost	<i>Cronartium ribicola</i>	-	k.A.
Becherförmiger Muschelring	<i>Hohenbuehelia cyphelliformis</i>	R	k.A.
Buchenwald-Wasserfuß	<i>Hydropus subalpinus</i>	-	25
Falscher weißer Stängelbecherling	<i>Hymenoscyphus pseudoalbidus</i>	-	k.A.
Mehlstaubkeulchen	<i>Isaria farinosa</i>		k.A.
Blasser Violettmilchling	<i>Lactarius aspideus</i>	2	4
Goldflüssiger Milchling	<i>Lactarius chrysorrhoeus</i>	3	44
Bunte Schleimtrüffel	<i>Melanogaster broomeanus</i> (geführt als <i>M. variegatus</i> )	3	2
Grüne Stielzunge	<i>Microglossum griseoviride</i>	2	7
Halm-Faserling	<i>Psathyrella typhae</i>	2	1
Zierlicher Täubling	<i>Russula gracillima</i>	2	4
Gelbes Schilf-Filzbecherchen	<i>Trichobolonium kneifii</i> (geführt als <i>Tapesia kneifii</i> )	-	7
Linsen-Fadenkeulchen	<i>Typhula phacorrhiza</i>	-	12
Starkblauer Rotfußröhrling	<i>Xerocomus cisalpinus</i> (geführt als <i>Boletus cisalpinus</i> )	-	k.A.

(T.Kalveram)